

**\* Kriegsfürsorge für akademisch Gebildete.** Nach dem Muster des „Akademischen Hilfsbundes“ in Berlin wird auch in Ungarn die Errichtung einer besonderen Fürsorgestelle für kriegsbeschädigte Akademiker (Hörer der Hochschulen, Angehörige von Berufen, die eine akademische Vorbildung bedingen, wie Ärzte, Professoren, Richter, Geistliche usw.) beabsichtigt. Der ungarländische Verein zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat, um sich über den Aufbau des „Akademischen Hilfsbundes“ in Berlin zu informieren, dessen Geschäftsleiter Dr. E. Uetrecht zu einem Vortrag nach Budapest eingeladen, der heute Nachmittag um 7 Uhr im Saale des nationalökonomischen Seminars der Universität stattfand.

Dem Vortrag wohnten bei: in Vertretung der Regierung der Ministerialrath im Unterrichtsministerium Ludwig Löth, die Prorektoren Dr. Michael Penhasselt und Gustav Rados, mehrere Professoren und eine zahlreiche Zuhörerschaft. Dr. E. Uetrecht schilderte in seinem Vortrag die Organisation des „Akademischen Hilfsbundes“, der dem „Reichsausschuß für Kriegsbeschädigte“ unterstellt ist. Der Hilfsbund gliedert sich in Vorstand, Arbeitsausschuß und Hauptversammlung. Als Nebenorgane wirken die Ortsausschüsse. Die Centralverwaltung in Berlin beschäftigt sich mit der Vertheilung der Fürsorgesälle, mit der Bäder- und Aufenthaltsfürsorge, mit der Stellenvermittlung und mit dem Verkehr mit den Behörden und den Hochschulen. Die Organisation erstreckt sich auf alle Akademiker des Deutschen Reiches ohne Unterschied der politischen und religiösen Richtung. Der Bund bezweckt die Unterstützung und Ratherteilung beim Studium und Berufswechsel und die Förderung der Erwerbsthätigkeit. Ferner wird **Unterstützung in Rechtsachen und in Fragen des Inva-**

lidenmilitärrechtes geboten und Vorlehen zur Ueberwindung von Schwierigkeiten bei Erfassung eines neuen Berufes gewährt. In der Leitung des Bundes befinden sich alle deutschen Hochschulen, ferner der Klerus, Industrielle und Kaufleute. Der Vortragende entwarf sodann zwei Pläne zur Errichtung eines „Akademischen Hilfsbundes“ in Ungarn. Beide Entwürfe gehen davon aus, daß eine „Zweigfürsorge für Akademiker“ an die bereits bestehende ungarische staatliche Kriegsbeschädigten-Fürsorge angegliedert werde. Die Fürsorgestelle kann sich nach dem einen Entwurf in Vereinsform aufbauen. In diesem Falle wird das Vereinsvermögen durch Mitgliedsbeiträge und durch Staatszuschuß aufgebracht. Der Aufbau gestaltet sich folgendermaßen: Hochschulen, Komitee, Vertrauensleute, Ortsgruppen. Nach dem zweiten Entwurf wird die Fürsorgestelle in loser Form gedacht, das Vermögen kommt durch freiwillige Spenden und einem Staatszuschuß zustande; die Organisation baut sich nur auf Hochschulen und Vertrauensleuten auf. In beiden Entwürfen wird Budapest als Centralauskunftsstelle vorgeschlagen.

Dem Vortragenden dankte Hofrath Universitätsprofessor Béla Földes. Universitätsprofessor Karl Kmetty forderte, daß unverzüglich Schritte bei der Regierung unternommen werden mögen, damit die Fürsorgestelle errichtet werde, was Hofrath Béla Földes zusagte. — Dr. E. Uetrecht wird einige Tage in Budapest verbleiben und gemeinsam mit der Leitung des ungarländischen Vereins zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und mit den Faktoren der Budapester Hochschulen ein Elaborat ausarbeiten, das den kompetenten Ministerien unterbreitet werden soll.